

Die Feier
des
achtzehnten Jahrhunderts.

Ein historisch - allegorisches Melodram.



Von C. F. Schlenkert. Componirt von S. Schmiedt.

Leipzig, bei Vofs und Leo.



Die Feier
des
achtzehnten Jahrhunderts.

Ein historisch-allegorisches Melodram.

P E R S O N E N.

Teutschlands Schuzgeist.

Hathold, *Ritter und erster Harfner Heinrichs des Ersten, Königs der Teutschen.*

Die Aufklärung.

Die gefezliche Freiheit.

Die Weisheit, *(mit den Attributen der Künste und Wissenschaften.)*

Der Friede.

Der Uiberfluß.

Genius der Vaterlandsliebe.

Genius der Vaterlandstreue.

Chor der Geister.

Chor der Harfner.

D i e F e i e r d e s a c h t z e h n t e n I a h r h u n d e r t s.

E r s t e S z e n e.

Wald und Felsen; zur Seite eine Höhle.

(Das Theater bleibt bis zur dritten Szene im Halbdunkel; der Vorhang wird nicht eher aufgezogen, bis die Vocalmusik in den Chor einfällt.)

Chor der Geister. aus den Wolken.)

*Erwacht, des grauen Alterthums
entschlafne Sänger!
Verkündiger des Götter-Ruhms
erhabner Weisen —
erwacht! der Schutzgeist Teutschlands ruft:
herauf aus eurer Felsengruft
zur Feier des Jahrhunderts!*

Z w e i t e S z e n e.

(Während des Uiberganges, den die Musik macht, kommt Hathold aus der Höhle, eine mit Eichenlaub bekränzte teutsche Harfe in der Hand, einen frischen Eichenkranz auf dem Haupte.)

HATHOLD. (mit Musikbegleitung *)

Was ist das?
Wer ruft des grauen Alterthums entschlafne Sänger?
Wer ruft die Toden aus ihren Gräbern hervor?
Wo bin ich denn?
Was bin ich denn?

*) Um dieses Werk nicht zu stark zu machen, sind hier nur die Chöre und Gefänge im Clavier-Auszuge abgedruckt.

Wie? meine Harfe mit goldenen Saiten neu überspannt — und sie zerrissen bei Heinrichs letzter Lebensfeier?!

Mein Eichenkranz so frisch und lebendig, als wär' er erst Heute vom Stamme gebrochen — und er fiel mir, als des grossen Ottos grosser Sohn seinen letzten Kampf kämpfte und der Natur erlag, verwelkt vom Haupte?!

Meine Stimme noch hell und kräftig — und sie verhallt' ersterbend in den Todtengrüften zu Quedlinburg, als Teutschlands Harfner den Grabgesang Heinrichs anstimmten — und ich stürzte sinnlos und todt zur Erde?!

Unbegreiflich!

Alles unbegreiflich!

Ich mir selbst unbegreiflich!

Oder — wär' ich wahrhaftig noch nicht gestorben? Hätt' ich nur in einer langen starken Ohnmacht, in einem todtähnlichen Schlummer gelegen? Hätt' ich nur geschlafen und vom Tode geträumt?

Nein! nein! den blos Ohnmächtigen, den blos Schlafenden hätte man in diese Felsenhöhle, die Ruhestätte meines Vaters nicht getragen.

Nein! nein! man hätte Heinrichs schlummernden Sänger nicht in diese schreckenvolle Einöde verbannt — hätte wol seiner liebeich gepflegt bis zu seinem Erwachen und dann ihn gefragt: ob und was er von seinem auf ewig entschlafenen Herrn und Meister geträumt habe?

Ach! ich war wol todt — und sieh: ich bin wieder lebendig geworden! — Aber wie? und warum?

O ihr Mächte des Himmels! ihr Geister der Erde! warum bin ich denn wieder?

Warum fühl' ich mich denn wieder?

Warum erglüht denn meine Seele wieder zum Gefang?

Warum stürmt denn meine Hand jugendlich - leicht und männlich - stark wieder durch die goldenen Saiten meiner Harfe?

(Musik in der Entfernung.)

Ha! welche Töne — welch ein himmlischer Einklang! Dein Nam' ist Seligkeit der Unsterblichen — Wonne der Engel!

Drei Stimmen. (aus den Wolken mit Musikbegleitung.)

*Allbelebend,
wonnegebend*

nahet Teutschlands Genius —

ihn umschweben Lieb' und Treue,

ihn umweht des Friedens Palme,

ihn bekränzt der Ueberfluß.

D r i t t e S z e n e.

Das Theater wird hell.

(Teutschlands Schutzgeist erscheint im Hintergrunde des Waldes.)

HATHOLD.

Ha! Teutschlands mächtiger Schutzgeist!

SCHUZGEIST.

Kennst du mich noch?

HATHOLD.

Wie? ich sollte dich nicht mehr kennen? — dich, der du so oft zu hohen Siegsgefängen mich begeistertest — der du dreimal deiner Erscheinung mich würdigtest?

SCHUZGEIST.

Das Erstmal erschien' ich dir auf Ehresburgs Felsenhöhe —

HATHOLD.

Als König Konrad die Welt gesegnet und gemeine Fürsten des Reichs den tapfern und weisen Sachsen - Herzog Heinrich zu seinen Nachfolger erkoren hatten.

SCHUZGEIST

Und dann —

HATHOLD.

Am Abend vor der Schlacht bei Merseburg, da Teutschland von der Zinsbarkeit der wilden sieggewohnten Hunnen auf ewig befreiet und dadurch zu dem grossen Gebäude seiner Unabhängigkeit von allen angrenzenden Landen, seiner innern Kraft und Stärke, seiner Hoheit und Maiestät der erste feste Grund gelegt ward! — Bei Heinrichs Todesfeier zum letzten Mal! Finstre Wehmuth umwölkte meine Seele — Todeschauer schütterten durch meine Nerven — Verzweiflung tobt' in meinem Busen . . . ich vermogt' es nicht, in den Preisgefäng des grossen Todten miteinzustimmen; die Saiten meiner Harfe gaben keinen Ton an — sie waren erschlaft! Du spanntest sie wieder mit unsichtbarer Hand — du berührtest mein Aug' und ich sah deine Herrlichkeit — ich that einen hellen Blick in das Dunkel der Zukunft hinaus — die Flamme des Liedes loderte wieder in meiner Brust auf — mächtig erklang meine Harfe — ich sang Heinrichs Kindern und Kindeskindern, ich sang Teutschlands Fürsten und Fürstengeschlechtern, ich sang Teutschlands Edlen, Freien und Mannen eine hehre prächtige Weissagung!

SCHUZGEIST.

Seitdem sind beinahe neun volle Jahrhunderte verflossen — und deine Weissagung ist in Erfüllung gegangen. Treu den Grundfäzen und Entwürfen des grossen trefflichen Heinrichs haben die Ottonen, die Salier, die Hohenstaufner, Welfen und Habsburger an des teutschen Reichs Befriedigung und Emporbringung, haben Teutschlands gesammte Fürsten an ihrer Völker Beglückung, haben Teutschlands edle freie Männer an ihres Vaterlandes Aufklärung redlich gearbeitet

arbeitet und der Eine mehr, der Andere weniger zu dessen gegenwärtigen glüklichen und mächtigen Verfassung beigetragen. Die Grenzen des Reichs von aussen zu sichern, den blutigen Befehlungen, den Gewalthaten der Raubgrafen von innen zu steuern, den teutschen Adel im Waffendienst zu beschäftigen, die Freien in veste Plätze zu vereinigen und dadurch sie gefelliger und gesitteter, zum Handel und Gewerbe fähiger, zur Erlernung nützlicher Künste und Wissenschaften geneigter zu machen, dem Volke seine Rohheit zu benehmen, die Willkühr der Gewaltigen zu beschränken, dem Unverstände und dem Aberglauben, der Thorheit und dem Laster den Zepter der Tirannei zu entreissen, die Wahrheit, die Weisheit und die Tugend auf den Thron zu erheben . . . dies war des ersten und grössten Heinrichs weisser wohlthätiger Entwurf — dies das schöne grosse königliche Ziel seiner Wünsche, seiner Heldenthaten, seiner Regentenfor gen! hätte das Schiksal seinem Leben eine längere Dauer vergönnet —

HATHOLD.

O er hätte noch ein ganzes Jahrhundert leben und wirken sollen, der weisse tapfre durchaus-trefliche Mann! um zu vollenden, was er so herrlich begonnen hatte.

SCHUZGEIST.

Ganz würd' er es in dem Zeitraume eines Jahrhunderts zwar nicht vollendet, aber mit seinem hellen Geiste, mit seiner rastlosen Thätigkeit, mit seinem unverlöschbaren Feuereifer für die gute Sache das Ziel des allgemeinen Völkerwohls vielleicht um ein ganzes halbes Jahrtausend früher erreicht haben. Doch — die Natur macht keinen Sprung; das ausgestreute Saamenkorn muß erst halb verwesen, bevor es frisch wieder auskeimen, halmen und hundertfältig wuchern kann; der Baum muß erst blühen, bevor er dir reife Früchte darbieten kann; das Auge muß erst durch das Helldunkel der Tagesdämmerung, durch den Glanz der Morgenröthe vorbereitend gestärkt werden, bevor es den blendenden Stral der Mittagssonne vertragen kann — Jahrhunderte müssen vergehen, bevor ganze Völkerschaften für die reine Wahrheit empfänglich, zum vollen Gebrauch ihrer edlern Kräfte,

Feier des achtzehnten Jahrh.

zum weissen Genuß einer gesezlichen Freiheit fähig gemacht werden können! Für Teutschlands Völkerschaften ist dieser grosse glükliche Zeitpunkt erschienen — das Licht hat die Finsternis, die Weisheit hat den Unverstand, die Tugend hat das Laster überwunden; die Wahrheit darf sich izt überall in ihrer eigenthümlichen Gestalt, furchtbar und abschreckend für den Betrüger, schön und reizend für den redlichen Forscher zeigen — des grossen Heinrichs grosser königlicher Entwurf ist ausgeführt — das herrliche Ziel seiner Wünsche, Sorgen und Arbeiten erreicht . . . das achtzehnte Jahrhundert, reicher und erhabener an Kunst und Wissenschaft, Weisheit und edler Sitte, als alle seine ältern Brüder, trägt den Ehrenkranz davon und — fühl' es und sei stolz darauf, in dessen Adern teutsches Blut fliesst — teutsche Männer haben dem achtzehnten Jahrhundert den Ehrenkranz erkämpft und errungen! — In Teutschlands heiligem Haine, dem Aufenthalte der mir untergeordneten Geister, stehen die Denkmäler der erhabensten und weisesten unter den entschlafnen teutschen Söhnen dieses Jahrhunderts. Dort wird heute der Ehrenkranz ihm geflochten, beginnet heute die Feier seiner Unsterblichkeit, weiht heute Teutschlands Schutzgeist sich auf ewig seiner unsterblichen Tochter! — Frage mir dahin!

HATHOLD.

Ich folge dir.

(Beide ab.)

V i e r t e S z e n e.

Eine grosse Waldstätte; auf beiden Seiten Felsenstücke, in welchen folgende Namen *) eingegraben sind.

Leibniz. Euler. Haller. Lambert. Sulzer. Lessing. Moses-
Mendelsohn. Semmler. Hommel. Reimarus. Winkelmann. Hesse.
Mengs. Bodmer. Basedow. Rabner. Ernesti.
Zollikofer. Gellert.
Friedrich II. Leopold II.

*) Die man nach Beschaffenheit der besondern örtlichen Verhältnisse auch mit andern vertauschen kann.

Den Hintergrund verdecken Wolken.
Während der kurzen Zwischenmusik winden die Genien der Vaterlandsliebe und der
Vaterlandstreue Kränze von Eichenblättern.
Die Denkmäler sind alle bekränzt, Friedrichs und Leopolds Denkmäler ausgenommen.

GENIUS DER VATERLANDSLIEBE.

Die Kränze sind gewunden. Laß uns die Denkmäler der Er-
habensten und Weisesten unter den jüngstentschlafenen Söhnen dieses
Jahrhunderts damit bekränzen.

GENIUS DER VATERLANDSTREUE.

Laß uns die Feierstunde der Aufklärung mit dieser festlichen
Handlung beginnen.

GENIUS DER VATERLANDSLIEBE.

Die Vaterlandsliebe bekränzt das Denkmal deiner Geistes-Größe,
unsterblicher Friedrich!

GENIUS DER VATERLANDSTREUE.

Die Vaterlandstreue bekränzt das Denkmal deiner Bürgerlichkeit,
unsterblicher Leopold!

(Sie bekränzen die Denkmäler Friedrichs und Leopolds und verlieren sich in der Tiefe des Hains.)

F ü n f t e S z e n e.

T. SCHUZGEIST. R. HATHOLD.

HATHOLD.

Welch ein heiliger Schauer ergreift mich! welch ein neues
himmlisches Gefühl strömt durch mein ganzes Wesen!

SCHUZGEIST.

Siehe da: die Denkmäler teutscher Weisen — einfach zwar,
aber doch groß und edel, wie ihre Thaten und Werke! Diese dir
alle zu nennen, dazu sind Augenblicke, Stunden und Tage nicht
hinreichend, dazu gehören Monden und Jahre. Du wirst sie einst al-
lesammt nach ihren Veranlassungen, Absichten und Folgen auf den gol-
denen Tafeln der Ewigkeit verzeichnet finden.

HATHOLD.

O nenne mir wenigstens . . .

SCHUZGEIST. rasch einfallend)

Der Augenblicke deines Weilens auf Erden sind nur noch weni-
ge — sie eilen im Fluge davon. Die Feierstunde des Jahrhunderts
und seiner unsterblichen Tochter, der Aufklärung, ist nahe — die
Harfner, deine Brüder, kommen, sie zu verherrlichen.

Chor der Harfner. (in der Entfernung)

Wir kommen!

wir feiern!

wir huldigen!

SCHUZGEIST.

Bis auf Friedrichs und Leopolds Zeitalter reichte deine Weis-
sagung. Sie haben ihre Herrscher-Laufbahn ruhmvoll geendet —
sie haben gearbeitet, gekämpft und gerungen — sie sind zu ihren
großen Ahnherren, zu ihren vorentschlafnen vorverewigten Zeitgenos-
sen hinübergegangen. Ruh und Frieden den entschlafnen Weisen!

Drei Stimmen. (aus den Wolken)

Ruh' und Frieden

den entschlafnen Müden —

ihren Geistern Seeligkeit!

ihren Edelthaten Unsterblichkeit!

SCHUZGEIST.

Groß ist der Ruhm teutscher Kunst und Wissenschaft und ausge-
breitet sind ihre mannigfaltigen unverwelklichen Zweige über den gan-
zen Erdboden.

In den Jahrbüchern der Wahrheit stehen die Namen teutscher
Fürsten und Edlen, die sich durch Beispiel, Aufmunterung und Un-
terstützung um teutsche Kunst und Wissenschaft, um ihr Vaterland,
um ihr Jahrhundert wesentlich verdient gemacht haben.

Im Innersten dieses heiligen Eichenhaines hat die Tochter des
achtzehnten Jahrhunderts, die von teutscher Kunst und Wis-
senschaft gebildete Aufklärung ihren ewigen Wohnsitz aufge-
schlagen. Die große Feierstunde, der Augenblick ihrer Huldigung

und

und ihrer Segnungen ist erschienen. Die Sänger des grauen Alterthums — Heinrichs Sänger —
(die Musik fällt ein)

Hathold. (ruft dazwischen)

Ha meine Brüder — Teutschlands Harfner!

S e c h s t e S z e n e.

(Die Harfner kommen hinter den Felsen hervor mit Eichenkränzen in den Händen und sammeln sich um die Wolke herum.)

Chor.

*Hinan — hinan in Gedränge
zu Teutschlands Heiligthum!
Erschallt, ihr Jubelgesänge!
zu teutscher Weisen Ruhm.
Von seiner Sternenhöhe blickt
Urvater Heinrich, hochentzückt
die theuren Enkel segnend.*

HATHOLD.

O segne — segne, Vater Heinrich! so werden deine Enkel, so werden Teutschlands gesamte Fürsten und Edle der Welt ganz das werden, was du ihr einst gewesen bist!

SCHUZGEIST.

Nähere dich nun der Wolke, die dort am Fusse des Felsens ruht — sie wird sich öffnen und die Flamme des Liedes, die in der Todtenhalle zu Quedlinburg am Sarge des grossen Heinrichs dir einst erlosch, wird hell und herrlich in deiner Brust wieder auflodern.
(entfernt sich)

Chor.

*Hinan — hinan im Gedränge
zu Teutschlands Heiligthum!
Erschallt, ihr Jubelgesänge!
zu teutscher Weisen Ruhm.
Von seiner Sternenhöhe blickt
Urvater Heinrich, hochentzückt
die theuern Enkel segnend.*

(Hathold nähert sich der Wolke, sie zertheilt sich.)

S i e b e n t e S z e n e.

Das Innerste des Hains.

Ein offner Tempel; zu beiden Seiten ausserhalb des Tempels Altäre.

In der Mitte des Tempels steht die Aufklärung im weissen Gewande mit der Sonne auf der Brust, einem Lorbeerkranz auf dem Haupte; an den Altären stehen der Genius der gesetzlichen Freiheit, einen Spiess auf welchem der Freiheitshuth steht, in Arm, die Gesetztafel in der Hand; der Friede mit dem Palmzweige, der Genius der Künste und Wissenschaften mit seinen Atributen, der Ueberfluss mit dem umgestürzten Füllhorn.

In dem Augenblicke, da sich die Wolken zertheilen, naht Teutschlands Schutzgeist der Aufklärung und führt ihr die Genien der Vaterlandsliebe und Vaterlandstreue zu

Die Aufklärung. (indem sich die Wolken zertheilen)

*Wie dies Gewölke, so zerfließt
des Irrthums Nebelschleier;
des Forschers Auge schaut nun freier
ins Reich der Wahrheit, nun ergießt
des Lichtes Quell
sich rein und hell —
und jede Kunst und Wissenschaft
erhebt sich nun in voller Kraft.*

Chor.

*Dies, Himmelstochter! danken wir
in iauchzenden Gesängen dir.*

SCHUZGEIST.

Sei uns willkommen in Teutschlands heiligem Haine, Tochter des achtzehnten Jahrhunderts und des Himmels — wohlthätige Aufklärung! — sei uns willkommen mit deinem schönen Gefolge, der Wahrheit, der Weisheit, der gesetzlichen Freiheit und dem Frieden, dem Ueberflusse! — laß dir die Huldigung des meinem Schutze anvertrauten Landes durch mich gefallen — laß die Vaterlandsliebe und Vaterlandstreue, die ich deinem Dienste hiermit weihe, deiner Pflege, deiner Leitung und Bildung empfohlen sein (die Genien stellen sich auf die Stufen des Tempels zu beiden Seiten) und weiche nimmer — nimmer aus diesen Bezirken!

DIE AUFKLÄRUNG.

Nimmer — nimmer, Teutschlands mächtiger Schutzgeist! verlaß' ich diese schönen Bezirke, wenn ich nicht muthwillig oder gewaltsam wieder

die theuren En - kel seeg - - - - - nend.

En - kel, die theuren En - kel seeg - - - - - nend.

The first system of the musical score consists of four staves. The top two staves are vocal parts, with lyrics written below them. The bottom two staves are piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The vocal parts are in a homophonic setting, with the lyrics 'die theuren En - kel seeg - - - - - nend.' appearing on the top staff and 'En - kel, die theuren En - kel seeg - - - - - nend.' on the bottom staff. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a more complex, flowing line in the left hand.

The second system of the musical score consists of four staves. The top two staves are empty, indicating a rest for the vocal parts. The bottom two staves are piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The piano accompaniment continues with a steady eighth-note pattern in the right hand and a more complex, flowing line in the left hand.

Musical score for Coro, Allegro, measures 1-8. The score is written for four staves: two vocal staves (Soprano and Alto) and two piano accompaniment staves (Treble and Bass). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are: *Dies, Himmels-tochter! dan-ken wir in jauchzen-den Ge - sän-gen, in jauchzen-den Ge - sän - gen dir.* The word *Kraft.* is written below the first vocal staff. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes.

Dies, Himmels-tochter! dan-ken wir in jauchzen-den Ge - sän-gen, in jauchzen-den Ge - sän - gen dir.

Kraft.

Musical score for Coro, Allegro, measures 9-16. The score continues from the previous system. Measures 9-12 are empty staves, indicating a rest or a section where the instruments are silent. Measures 13-16 contain musical notation for the piano accompaniment, featuring a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. The key signature remains one sharp (F#) and the time signature is 3/4.

Coro. *Adagio.*

Sopr.
Alto.

Tenore.
Basso.

Clavicemb.

Heil

Heil

Heil

Heil

cresc.

cresc.

First system of musical notation, measures 1-6. The system consists of four staves. The top two staves are vocal parts, both marked with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The bottom two staves are piano accompaniment, marked with a bass clef and a key signature of one sharp. The first two staves have the word "keit!" written below them. The piano part features a complex, fast-moving melody with many sixteenth and thirty-second notes, including trills (tr) in measures 3 and 6.

Second system of musical notation, measures 7-12. The system consists of four staves. The top two staves are vocal parts, both marked with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom two staves are piano accompaniment, marked with a bass clef and a key signature of one sharp. The lyrics "Heil den Fürsten, Heil den Helden," are written below the vocal staves. The piano part continues with a complex, fast-moving melody, including trills (tr) in measures 8 and 10.

